

Nr. 2830.1

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Neue Landesausstellung NEXPO: Beteiligung der Stadt Zug; Zahlungskredit (Budgetkredit)

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission Nr. 2830.1 vom 18. Dezember 2023

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen der Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug erstatte ich Ihnen gemäss den §§ 13 und 20 GSO folgenden Bericht:

I Ausgangslage

Ich verweise auf den Bericht und Antrag des Stadtrates Nr. 2830 vom 29. August 2023.

II Ablauf der Kommissionsarbeit

Die GPK behandelte die Vorlage an ihrer ordentlichen Sitzung in Siebner-Besetzung und in Anwesenheit von Christina Hanke, Geschäftsführerin/Directrice NEXPO- die neue Expo. Von der Verwaltung anwesend waren Stadtpräsident André Wicki, Vorsteher Präsidialdepartement, Martin Würmli, Stadtschreiber, Stadtrat Urs Raschle, Vorsteher Finanzdepartement sowie Andreas Rupp, Finanzsekretär. Auf die Vorlage wird eingetreten.

III Erläuterungen der Vorlage

Der Stadtpräsident führt einleitend aus: Die Stadt Zug will Teil der Landesausstellung NEXPO sein, darum hat sie sich im Jahr 2021 darum beworben, ein assoziiertes Mitglied zu werden. Zwischenzeitlich wurde vom Verein NEXPO mitgeteilt, dass die Landesausstellung voraussichtlich erst im Jahre 2032 stattfinden kann. Dies führt zu einer längeren Bewerbungsphase und der Stadtrat erachtet den Zeitpunkt als richtig, die Grundhaltung des Grossen Gemeinderates zu einer Beteiligung der Stadt Zug an der NEXPO abzuholen. Für die Fundierungsphase (bereits vom Stadtrat bewilligt), die Bewerbungsphase (2024 - 2026) und Entwicklungsphase (2027 - 2028) beantragt der Stadtrat einen Zahlungskredit in der Höhe von CHF 217'000.00.

Christina Hanke informiert anhand einer Präsentation (siehe Beilage) über das Projekt NEXPO. Die wesentlichen Informationen sind den Präsentationsfolien zu entnehmen. Ergänzend werden folgende Punkte ausgeführt:

Was ist die NEXPO? (Folie 2)

Die letzte Landesausstellung Expo.02 fand 2002 in der Drei-Seen-Region statt. Eine ungeschriebene Tradition besagt, dass ungefähr einmal pro Generation eine Landesausstellung stattfindet. Als 2016 das Projekt in der Ostschweiz gescheitert ist, haben sich die Stadtpräsidentinnen und Stadtpräsidenten der zehn grössten Schweizer Städte getroffen und hatten die Idee, eine Landesausstellung zum

ersten Mal dezentral in der ganzen Schweiz durchzuführen. So profitiert nicht nur eine Region von der Landesausstellung, sondern das ganze Land. Zweitens soll die nächste Landessaustellung evolutiv sein, Infrastrukturen sollen bestehen bleiben und den jeweiligen Austragungsorten einen nachhaltigen wirtschaftlichen und touristischen Nutzen bringen. Drittens soll die NEXPO partizipativ sein. Die Konzeption soll zusammen mit den Städten, der Bevölkerung, den Unternehmen, NPOs, Universitäten und kulturellen Institutionen erfolgen, um Erlebnisse zu generieren, die zum Nachdenken über aktuelle Fragestellungen anregen.

Ziele der NEXPO (Folie 4)

- Die übergeordneten ideellen Ziele werden vom Bund vorgeschrieben.
- Betreffend das Ziel «Image der Schweiz im Ausland» wird es eine Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus geben.
- Welche wirtschaftliche Wertschöpfung erwartet werden kann, wird anhand von Beispielen auf Folie 14 ausgeführt. Die Expo.02 zum Beispiel hat zwar viel gekostet, hat aber einen sehr grossen wirtschaftlichen Mehrwert kreiert.

Nachhaltigkeit (Folie 5)

Ein Vorbild bezüglich Klimaneutralität des Anlasses ist das ESAF in Zug.

NEXPO-Themen (Folie 6)

Die zehn Gründerstädte haben sich bereits Themen ausgesucht, zu denen sie schwerpunktmässig kommunizieren möchten. In einem nächsten Schritt werden sich dann auch die assoziierten Mitglieder zusammen mit der künstlerischen Leitung überlegen, ob sie sich an eines der Themen anschliessen oder ob sie ein eigenes Thema wählen. Es handelt sich um Themen, die etwas mit der Positionierung der Stadt zu tun haben.

Zusammenarbeit mit anderen Initiativen (Folie 7)

Es gibt drei andere Initiativen, die auch eine Expo ausrichten möchten. Mit der Initiative Svizra27 aus der Nordwestschweiz befindet sich die NEXPO in fortgeschrittenen Gesprächen. Aktuell wird von externen Expertinnen und Experten geprüft, wie die beiden Projekte zusammenkommen könnten. Ein Grund, warum der Bund ein bisschen zögert, ist, dass er sich nicht als Schiedsrichter zwischen den Projekten sehen möchte. Mit der Initiative X27 gibt es bereits ein Abkommen für eine Zusammenarbeit. Die Initiative Muntagna hat die Vision einer Alpen-Expo. Auch hier kann sich die NEXPO eine Zusammenarbeit sehr gut vorstellen, denn verschiedene Bergorte wie Saas-Fee, Grindelwald, Pontresina und St. Moritz sind bereits Mitglieder der NEXPO.

Reservierte Sponsoren-Plätze (Folie 8)

Auch in der Wirtschaft ist ein sehr grosses Interesse vorhanden, mit der NEXPO zusammenzuarbeiten. Viele grosse Unternehmen konnten bereits als Sponsoren gewonnen werden. In Zug wird dann zusammen mit der Stadt Zug die Aufgabe sein, weitere Sponsoren in der Region zu akquirieren, die ganz spezifisch Projekte in der Stadt Zug unterstützen.

NPO PartnerInnen (Folie 9)

Die vielen Partnerinnen und Partner aus dem Non-Profit-Bereich geben eher inhaltliche Inputs.

Call for Project Ideas (Folie 10)

Auch in der Welt der Universitäten und Museen ist die NEXPO gut vernetzt.

Finanzierung NEXPO (Folie 11)

Die Gesamtkosten von CHF 600 Mio. für die NEXPO liegen deutlich tiefer als jene der Expo.02, die CHF 1.6 Mia. gekostet hatte. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass keine neue Infrastruktur gebaut werden soll. 50 % soll durch den Bund finanziert werden. Damals bei der Expo in der Westschweiz hatte der Bund prinzipiell gesagt, dass er sich mit 50 % beteiligen wird. Diese Aussage hat er zur NEXPO noch nicht definitiv gemacht, aber man kann von einer Finanzierung in dieser Höhe ausgehen. Bei der Finanzierung durch Partnerschaften und Sponsoren ist die NEXPO auf sehr gutem Weg, es liegen bereits viele Verträge vor.

Beispiele touristischer Impact (Folie 12)

Der Impact bei der Expo.02 war sehr regional. Im Falle der NEXPO würde sich das auf die ganze Schweiz verteilen. Ähnlich wie die NEXPO hatten auch die europäischen Kulturhauptstädte ein dezentrales Konzept. Liverpool und Ruhr hatten Einzugsgebiete, die mit der Bevölkerung der Schweiz vergleichbar sind. Gemäss Schweiz Tourismus könnte man auch in der Schweiz mit rund drei bis vier Millionen zusätzlichen Übernachtungen rechnen.

Besucherausgaben pro Tag (Folie 13)

Von den Besucherausgaben werden vor allem auch der Detailhandel und die Gastronomie vor Ort in den Städten profitieren.

Beispiele wirtschaftliche Wertschöpfung (Folie 14)

Die Beispiele vergangener Anlässe zeigen, dass die Wertschöpfung die Kosten jeweils deutlich übersteigt.

Bevölkerungsumfrage (Folie 15)

Eine Umfrage, die von der Initiative Svizra27 durchgeführt wurde, kam zu sehr ähnlichen Ergebnissen. 74 % der Bevölkerung befürworten eine neue Landesausstellung.

Bericht des Bundes zu Rahmenbedingungen vom 22.11.23 (Folie 16)

Im Bericht führt der Bund aus, dass er erst 2028 einen finanziellen Entscheid zu einer Teilnahme treffen kann. Die NEXPO ist aber aufgrund der vier aufgeführten Punkte optimistisch, dass ein schnellerer Zeitplan möglich sein wird. Die von Ständerätin Eva Herzog eingereichte Motion zur Landesausstellung verlangt, dass der Bund bereits 2026 eine Aussage macht zur Höhe seiner finanziellen Beteiligung, entweder absolut in Franken oder als Prozentsatz der Gesamtkosten, um eine bessere Planung zu ermöglichen. Mit dem Vorstandsmitglied Beat Jans hat die NEXPO neu einen grossen Befürworter im Bundesrat. Bis vor kurzem war nicht klar, ob die Olympischen Winterspiele 2030 oder 2034 in der Schweiz stattfinden könnten. Das olympische Komitee hat jetzt beschlossen, dass dies frühestens 2038 der Fall sein wird, somit stehen die Olympischen Winterspiele der NEXPO weder zeitlich noch finanziell im Weg.

Fragen und Bemerkungen aus der Kommission

Frage: Was passiert, betreffend den Fusionsgesprächen, wenn die verschiedenen Initiativen nicht zusammenfinden und weiterhin zwei oder drei Anbieter um die Durchführung der nächsten Expo buhlen?

Antwort: Der Verein NEXPO geht stark davon aus, dass die Initiativen sich finden werden, denn beide Vorstände der grossen Initiativen Svizra27 und NEXPO sehen ein, dass es schwierig wird, wenn man sich nicht findet. Es ist ein grosser Druck seitens Bund vorhanden, dass die Initiativen sich

zusammenschliessen. Momentan werden Konzepte erarbeitet, wie das geographisch aussehen könnte, was die Krux bei der Sache ist. Dazu wurden erste Ideen erarbeitet, die beide Vorstände zur Kenntnis genommen haben und mit denen sie einverstanden sind. Der offizielle Entscheid wird im Mai 2024 getroffen. Der Verein NEXPO geht stark davon aus, dass es dann zu einem Zusammenschluss kommen wird.

Frage: Was passiert, wenn ein Zusammengehen dennoch scheitern würde?

Antwort: Wenn kein Zusammenschluss zustande kommt, wird die NEXPO die Initiativen X27 und Montagna integrieren. Mit X27 besteht bereits ein Abkommen und Montagna hat ihr Interesse signalisiert. Dann wird es wahrscheinlich zu einer Auswahl zwischen den Projekten Svizra27 und NEXPO kommen. Sollte das der Fall sein, hat die NEXPO sehr gute Chancen. Denn der Bund hat letztes Jahr kommuniziert, was die Bedingungen für eine Expo sind. Die erste Bedingung war, dass sie einen grossen nachhaltigen kulturellen und wirtschaftlichen Impact auf die ganze Schweiz hat. Insofern rechnet sich die NEXPO sehr gute Chance aus.

Frage: Nach welchem Schlüssel, werden die städtischen Beiträge bemessen?

Antwort: Die Beiträge werden nach Einwohnerzahl bemessen.

Frage: Wie gross ist das Team, das aktuell an dieser Landesausstellung arbeitet, und wie ist es organisiert?

Antwort: In allen zehn Gründerstädten gibt es eine projektverantwortliche Person, die das Projekt in der eigenen Stadt leitet. Daneben gibt es verschiedene Teams, die momentan alle im Mandat arbeiten. Es gibt ein künstlerisches Team rund um Xavier Bellprat, der sehr viel für die Expo.02 gemacht hatte. Das kleine Team arbeitet zusammen mit Katja Gentinetta und Sibylle Lichtensteiger (Leiterin Stapferhaus Lenzburg).

Frage: Wie geht es für die Stadt Zug bei einer Zustimmung zur Vorlage des Zahlungskredites weiter, wird einfach gezahlt und abgewartet oder passiert bezüglich Projektierung bereits etwas.

Antwort: In erster Linie sind die Initiatoren der neuen Landesausstellung und auch die Stadt Zug darauf angewiesen, dass der Bundesrat Farbe bekennt. Wie in der Vorlage in der Tabelle 1 ersichtlich, braucht es bis zur Umsetzung einen langen Vorlauf mit verschiedenen Phasen (Bewerbungsphase, Entwicklungsphase, Planungsphase). Der beantragte Kredit in der Höhe von CHF 217'000.00 beinhaltet die Kosten bis zum Abschluss der Entwicklungsphase im Jahr 2028. Im Hinblick auf die Planung und Umsetzung wird mit Folgekosten zu rechnen sein. Gemäss aktueller Planung belaufen sich diese auf knapp CHF 60'000.00 für die Jahre 2029 bis 2031. Für die Umsetzung wird mit einem Beitrag von CHF 360'000.00 gerechnet. Dem Finanzierungsplan (Beilage 1 von G2830) ist zu entnehmen, dass der Totalbetrag für die Stadt Zug über alle Phasen CHF 780'000.00 betragen wird.

Ergänzung: Auch die Folgekosten werden wieder in der Kompetenz des Grossen Gemeinderates liegen, welcher dannzumal mit einer weiteren GGR-Vorlage zu entscheiden hat, ob in der Stadt Zug definitiv ein Projekt umgesetzt werden soll. Bei der vorliegenden Vorlage geht es vorerst darum, bei der Bewerbungs- und Entwicklungsphase dabeizubleiben.

Der Stadtrat ist davon überzeugt, dass die Stadt Zug diese Chance packen soll, bei einer kommenden Landesausstellung dabei zu sein, und dass eine Mitgliedschaft für die Stadt Zug den aufgezeigten Mehrwert bringt.

Frage: Sind die geplanten Beiträge anderer Städte bereits zugesagt?

Antwort: Die meisten Beiträge sind zugesagt.

Frage: Was geschieht, wenn eine Stadt nicht mehr mitmacht beziehungsweise das Parlament dem Beitrag nicht zustimmt?

Antwort: Eine Stadt kann in diesem Fall weiterhin als unterstützendes Mitglied dabei sein. Die Stadt wird dann aber nicht mehr als Austragungsort eingeplant.

Frage: Wie stark kann die Stadt Zug als Mitglied und Austragungsort mitbestimmen, wie und mit welchen Projekten die Stadt Zug sich präsentiert.

Antwort: Die Stadt Zug bestimmt in der Umsetzung mit. Zur Erarbeitung der Projekte werden Workshops zwischen der künstlerischen Leitung und Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Zug durchgeführt. Die Projekte sollen in Zusammenarbeit entstehen und die Positionierung der Stadt Zug stärken.

Der GPK-Präsident stellt fest, dass für die Gründerstädte schon NEXPO-Themen festgelegt wurden.

Frage: Ist die Stadt Zug auch bei der Themenwahl relativ frei?

Antwort: Das Thema soll mit der Stadt Zug und ihrer wirtschaftlichen, kulturellen oder touristischen Ausrichtung zu tun haben.

Der Vorsteher des Finanzdepartementes fügt an, dass der Stadtrat in der Umsetzung des Projekts für die NEXPO eine Chance im Sinne eines Leuchtturms sieht. Die Plattform soll genutzt werden und die Stadt Zug soll etwas grosses mit Ausstrahlungskraft machen, damit viele Personen nach Zug kommen.

Frage: Wie wurde der Beitrag von CHF 360'000.00 für die Umsetzung berechnet, wenn noch nicht bekannt ist, was umgesetzt wird?

Antwort: Das Budget wurde top down gemacht. Es ist davon auszugehen, dass eine Expo, die so teuer ist, wie die Expo.02, politisch zur heutigen Zeit nicht mehr durchgeht. Beim von der NEXPO erstellten Top-down-Budget wurde festgelegt, dass die Landesausstellung CHF 600 Mio. kosten darf. Dann wurden diese Kosten auf die verschiedenen Städte aufgeteilt und es wurde geschaut, wie viel es in der Umsetzung braucht. Das ist dann der Betrag, den die Stadt Zug für die Umsetzung bezahlt. Das heisst aber nicht, dass auf den Franken genau für diesen Betrag umgesetzt wird in der Stadt Zug. Es hängt auch von den Ideen ab. Da wo die guten Ideen sind, sollen gute Sachen entstehen. Das Geld kommt in einen Topf, es werden Konzepte entwickelt und dann wird es wieder verteilt.

Der GPK-Präsident merkt zur Historie der Landesausstellungen an, dass die letzten vier Landesausstellungen unter speziellen Zeichen gestanden haben. Die Landesausstellung 1914 fand vor dem 1. Weltkrieg statt, die Landesausstellung 1939 vor dem 2. Weltkrieg. Dann ging es wieder 25 Jahre bis zur Landesausstellung von 1964 in Lausanne, als eine Aufbruchstimmung war. Lange Zeit passierte

dann nichts bis zur Expo, die eigentlich 2001 stattfinden sollte, wegen finanziellen Problemen dann aber auf das Jahr 2002 verschoben werden musste.

Frage: Bis wann wird der Entscheid getroffen, welche Bewerbung sich für die Durchführung der nächsten Landesausstellung durchsetzt?

Antwort: Eine Zusammenführung mit der Initiative Svizra27 ist geplant. Sollte eine Fusion mit Svizra27 trotz aller guten Vorzeichen nicht gelingen, sollte 2028 der Selektionsentscheid gefällt werden.

Frage: Ist das Geld bei einem negativen Entscheid für die Durchführung der NEXPO verloren, das die Stadt Zug bis dahin investiert hat?

Antwort: Bei einer Vereinsauflösung geht das übrige Vereinsvermögen an die Mitglieder zurück. Zudem soll für die bessere Planungssicherheit mit dem Vorstoss in Bern erreicht werden, dass der Bundesrat sich schon 2026 dazu äussert.

Der GPK-Präsident führt aus, dass die GPK bereits diverse Grossveranstaltungen diskutiert hat. Der Unterschied mit dieser Vorlage ist, dass die mögliche Durchführung der Landesausstellung noch weit in der Zukunft liegt und damit noch viele Unsicherheiten verbunden sind. Zudem sind viele andere Städte und Akteure involviert, nicht nur die Stadt Zug und der Kanton Zug, wie dies bisher meistens der Fall war. Aus seiner Sicht sollte die Stadt Zug aber mutig sein und als Mitglied dabeibleiben.

Frage: Was sind die Folgekosten für das Projekt in der Stadt Zug? Sind dies nur die dreimal CHF 60'000.00 von 2029 bis 2031 und der Betrag von CHF 360'000.00 für die Umsetzung?

Antwort: Die Idee ist, dass die Stadt Zug in der Bewerbungs- und Entwicklungsphase noch nicht ganze Abteilungen involviert, sondern das Projekt beim Stadtschreiber angesiedelt bleibt. Wenn es in einem nächsten Schritt um die Konkretisierung geht, ist eine Zusammenarbeit mit der Stadtentwicklung denkbar. Sobald mit Zusatzaufwand für die Verwaltung gerechnet wird, wird dieser ins ordentliche Budget aufgenommen.

Frage: Haben die zehn Gründungsstädte ihren Beitrag bereits sicher zugesprochen?

Antwort: Acht von zehn Städten haben ihren Beitrag zugesagt, ausstehend sind noch Basel und Biel.

IV Beratung

Beratung in der Kommission

Ein Mitglied erachtet die Mitgliedschaft der Stadt Zug als grosse Chance. Es wäre schade, wenn die Stadt Zug eine Teilnahme als Austragungsort verpassen würde. Daher unterstützt es den Beitrag für die nächsten Phasen.

Ein anderes Mitglied war bei der Lektüre der Vorlage skeptisch, weil nicht sicher ist, ob die Investitionen, die getätigt werden, zum Erfolg führen. Nun scheint aber die Aussicht auf Erfolg gemäss Präsentation besser zu sein, weil ein Zusammenschluss der verschiedenen Initiativen bevorsteht und ein früherer Entscheid möglich ist. Angesichts der Tatsache, dass die meisten anderen Städte bereits zugesagt haben oder im Prozess der Zusage sind, sollte die Stadt Zug nicht hintenanstehen, sondern ebenfalls mitmachen.

Der GPK-Präsident schliesst sich an, dass die Stadt Zug sich beteiligen und als Mitglied dabeibleiben soll. Er stimmt zu, dass damit ein Risiko verbunden ist. Dieses Risiko tragen aber auch viele andere. Seines Erachtens müsste der Ideenwettbewerb schon relativ bald nach Zusage zur Vorlage starten. Denn es braucht Zeit und Geld, um ein gutes Projekt zu erarbeiten. Dabei sollten aus seiner Sicht künstlerische Vorschläge eingeholt und mit der Wirtschaft und Industrie Ideen erarbeitet werden. Dabei soll etwas entstehen, das einen nachhaltigen Nutzen hat.

Der Stadtschreiber führt aus, dass das auch die Idee ist, und erläutert: In der ersten Phase hat die künstlerische Leitung vor allem mit den grösseren Städten gesprochen. Die kleinen Städte waren noch zurückhaltend bei Anfragen, denn sobald das Entwickeln von Ideen beginnt, werden natürlich Ressourcen gebraucht. Wenn die Zusagen im Verlauf des 1. Quartals 2024 vorhanden sind, wird in der zweiten Phase die künstlerische Leitung auf die kleineren Städte zugehen. Er erachtet es dabei ebenfalls als wichtig, dass früh genug die Gespräche gesucht werden und ermittelt wird, was das für das städtische Budget bedeutet, damit die Ressourcen bereitgestellt werden können und der Prozess der Ideenfindung seriös gemacht werden kann.

Ein weiteres Mitglied unterstützt den Beitrag ebenfalls, weil es für die Stadt Zug eine grosse Chance ist, als Austragungsort dabei zu sein und spannende Projekte entstehen könnten.

V Zusammenfassung

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen und in Kenntnis des Berichts und Antrags des Stadtrates Nr. 2830 vom 29. August 2023 empfiehlt die GPK die Vorlage einstimmig mit 7:0 Stimmen zur Annahme.

VI Antrag

Die GPK beantragt Ihnen,

- auf die Vorlage einzutreten, und
- für die Mitgliedschaft bei der NEXPO während der Fundierungs-, Bewerbungs- und Entwicklungsphase einen Beitrag von CHF 1.00 pro Jahr und Einwohner/-in (Total ca. CHF 217'000.00) zu bewilligen.

Zug, 11. Januar 2024

Für die Geschäftsprüfungskommission
Philip C. Brunner, Kommissionspräsident

Beilage
– Präsentation Neue Landesausstellung NEXPO